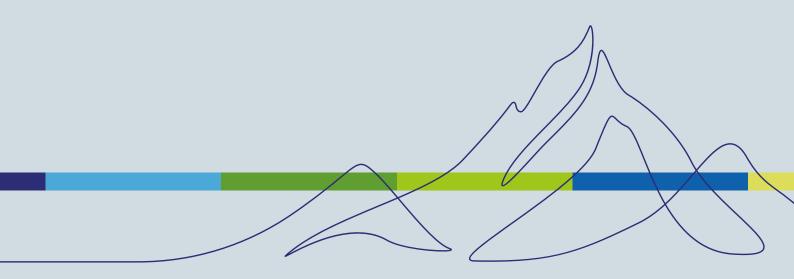


Programm des gemeinsamen EUSALP Vorsitzes von Österreich und Liechtenstein 2025:

Zusammenarbeit stärkt Wandel



Programme of the joint EUSALP Presidency of Austria and Liechtenstein 2025:

Cooperation empowers transformation



Inhaltsverzeichnis

| 1. | Mobilitätswende: nachhaltig, energieeffizient, multimodal | . 5 | | | |
|----|---|-----|--|--|--|
| 2. | Energiewende: Zukunftsfähige und nachhaltige Etablierung erneuerbarer Energien | . 5 | | | |
| 3. | Transformation der Bauwirtschaft: Kreislauffähiges Bauen und Sanieren | . 6 | | | |
| 4. | Die territoriale Dimension der EUSALP | 7 | | | |
| | | | | | |
| Qı | Querschnittsthemen: | | | | |
| | Prozess zur Überarbeitung des EUSALP-Aktionsplans | | | | |
| 2. | Verbesserung der Effektivität und Fokussierung der Aktionsgruppen | 8 | | | |
| | | | | | |
| 3. | Sicherstellung und Verbesserung des technischen Supports für die EUSALP Stakeholder | . 8 | | | |
| | Sicherstellung und Verbesserung des technischen Supports für die EUSALP Stakeholder | | | | |
| 4. | | . 8 | | | |

Table of contents

| 1. | Mobility transition: sustainable, energy-efficient, multimodal | 11 |
|----|---|----|
| 2. | Energy transition: Future-proof and sustainable establishment of renewable energies | 11 |
| 3. | Transformation of the construction industry: Circular construction and renovation | 12 |
| 4. | The territorial dimension of EUSALP | 12 |
| Cr | oss-cutting theme: | |
| 1. | Process to revise the EUSALP Action Plan | 14 |
| 2. | Improving the effectiveness and focussing of the Action Groups | 14 |
| 3. | Ensuring and improving technical support for EUSALP stakeholders | 14 |
| 4. | Strengthening youth participation | 14 |
| 5 | Close cooperation with the Alpine Convention and Interreg Alpine Space | 1⊿ |

2025 Presidency Calendar

Scan here



Programm des gemeinsamen EUSALP Vorsitzes von Österreich und Liechtenstein 2025:

Zusammenarbeit stärkt Wandel

Österreich und Liechtenstein übernehmen am 1. Jänner 2025 für ein Jahr gemeinsam den Vorsitz in der EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP).

Seit der Gründung von EUSALP vor zehn Jahren sind Europa und der Alpenraum mit grundlegenden Veränderungen konfrontiert: grüne und digitale Transformation, Energiewende, ein tiefgreifender Wandel unserer Wirtschaft und Arbeitswelt. Dazu werden die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher und beeinträchtigen das Leben von Millionen von Menschen, vor allem auch im Alpenraum. Diese Herausforderungen und Entwicklungen erfordern mehr denn je eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit der sieben Staaten – fünf EU-Mitgliedsländer und zwei Nicht-EU-Länder – und 48 Regionen, die gemeinsam die EUSALP bilden.

Mit der Übernahme des EUSALP Vorsitzes 2025 durch Österreich und Liechtenstein geht diese EU-makroregionale Strategie für den Alpenraum in das zehnte Jahr ihres Bestehens. Dieses Jubiläum ist einerseits ein guter Grund zur Reflexion über die Zukunft dieses einzigartigen Lebensraums sowie Möglichkeiten und Potenziale der Strategie, andererseits besteht jetzt der Anlass zur Nachschärfung ihrer Ziele und der Verbesserung ihrer Governance. Das 10-jährige Bestehen der EUSALP versinnbildlicht das Vorsitzmotto "Zusammenarbeit stärkt Wandel" nicht nur mit seinem Programm, sondern auch in seiner kooperativen Vorsitzgestaltung selbst: erstmals seit der Gründung im Jahr 2015 teilen sich zwei Staaten den Vorsitz in der EUSALP und ebenfalls zum ersten Mal ist das Fürstentum Liechtenstein als EUSALP Partner in einem Jahresvorsitz vertreten. Zudem wird das Programm auf österreichischer Seite in enger Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern, insbesondere den Ländern Tirol, Kärnten, Salzburg und Vorarlberg vorbereitet und durchgeführt.

Makroregionale Strategien bilden einen Rahmen für die Zusammenarbeit und bessere Koordination gemeinsamer strategischer Ziele in funktionalen und grenzübergreifenden Räumen. Ihre Aufgabe besteht darin, relevante Institutionen und Stakeholder des gemeinsamen Territoriums zur Zusammenarbeit zu bewegen und verfügbare Ressourcen auf die Erreichung gemeinsamer Ziele hin besser zu bündeln und zu koordinieren. Makroregionale Strategien verfolgen dabei Ziele, die nur durch grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit erreicht werden können und erfordern dazu die kooperative Einbeziehung unterschiedlicher Sektoren und Ebenen verschiedenster Akteure. Entsprechende Ziele sind in der Regel komplex und Ergebnis langfristiger politischer Überlegungen.

EUSALP ist eine Kooperationsplattform für vielfältigste Akteure: Staaten und Regionen, Städte und Gemeinden, Zivilgesellschaft sowie verschiedener grenzüberschreitender, trans- und internationaler Institutionen. Die Alpenkonvention sowie das Interreg-Programm Alpenraum spielen bei der Umsetzung der EUSALP ebenfalls eine wichtige Rolle. In den letzten zehn Jahren haben sich die Herausforderungen der Zusammenarbeit in der Alpenregion zwar nicht grundlegend verändert, doch wurden entscheidende Grundlagen geschaffen, um auf die dringenden Anpassungsbedarfe an die vielfältigen Transformationsprozesse mit einer klaren Fokussierung und Priorisierung der Themen reagieren zu können. Der Übergang zu einer grüneren und digitaleren Zukunft verändert unsere Welt in vielerlei Hinsicht: wirtschaftliche Produktivität ist mit einem emissionsarmen Pfad in Einklang zu bringen, der digitale Wandel führt zu rasanten technologischen Fortschritten durch Digitalisierung und Automatisierung der Industrie und künstlicher Intelligenz. Die damit verbundene Zunahme gesellschaftlicher Unsicherheit, Ungleichheit und politischer Instabilität zeigt, dass die Verflechtungen zwischen der grünen, digitalen und sozialen Dimension eng miteinander verbunden sind und insgesamt eines systemischen Wandels im Sinne einer "triple transition" bedürfen.

Die Alpenregion als eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas ist prädestiniert, die oben angesprochenen Transformationsprozesse voranzutreiben und als Vorbild voranzugehen. Es gilt, dabei Mut zum Wandel zu zeigen und die Chancen sowie Notwendigkeiten der Transformation durch Zusammenarbeit in den Fokus zu rücken und dabei alle Stakeholder der Alpenregion mitzunehmen. Im Jahr 2022 beschloss die Generalversammlung der EU-SALP unter italienischem Vorsitz, in kürzest möglicher Zeit eine Energiewende zur CO2-Neutralität in der Alpenregion herbeizuführen, die Kreislaufwirtschaft auszuweiten und zu



stärken sowie eine nachhaltige, CO2-neutrale und emissionsfreie Mobilität voranzutreiben. In der Erklärung von Bad Ragaz unter Schweizer Vorsitz 2023 wurde die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der EUSALP Staaten und Regionen in den Bereichen Energiewende, Wassermanagement und Kreislaufwirtschaft erneut hervorgehoben, sowie eine intensivere, sektorübergreifende Zusammenarbeit der EU-SALP Aktionsgruppen eingefordert. Auch der slowenische Vorsitz 2024 hat für Arbeiten an den Themen Wassermanagement und Kreislaufwirtschaft Impulse gesetzt. Der gemeinsame Vorsitz von Österreich und Liechtenstein sieht sich in der Kontinuität der gemeinsamen Beschlüsse der Vorjahre, sowohl thematisch als auch hinsichtlich einer transversalen und integrierten Betrachtungsweise der Themen. Gleichzeitig greift der Vorsitz wichtige – für die Handlungsebene der EUSALP relevante – Prioritäten der EU auf und stellt sie in den territorialen Kontext der Alpenregion.

Der EUSALP Vorsitz 2025 widmet sich drei Transformationsprozessen, die zur Bewältigung der Herausforderungen im Alpenraum und auch im Hinblick auf die Umsetzung der Prioritäten der EU in den kommenden Jahren von großer Bedeutung sind:

1. Mobilitätswende: nachhaltig, energieeffizient, multimodal



Verkehr und Mobilität sind insbesondere aufgrund der geographischen und topografischen Begebenheiten Schlüsselthemen für eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraums. Dabei gilt es zu beachten, dass die Alpen gleichzeitig Transit-, Lebens- und Naturraum sind. Die Herausforderung liegt darin, diese unterschiedlichen Funktionen im Lichte der Klima- und Biodiversitätskrise deutlich in eine Balance zu bekommen. Der Verkehrssektor war 2022 auf EU Ebene für fast 26 % der CO2-Emissionen verantwortlich¹. Der EU Green Deal hat sich für diesen Sektor u.a. die Einführung umweltfreundlicherer, kostengünstigerer und gesünderer Formen des individuellen und öffentlichen Verkehrs vorgenommen. Der

Verkehrssektor spielt zudem auch im "Fit for 55"-Paket und dem Ziel, die Emissionen in der EU bis 2030 um mindestens 55% zusenken, eine zentrale Rolle. Zudemist eine nachhaltige Mobilität und Erreichbarkeit – auch abgelegener Regionen – ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Inklusion und zum Schutz von Bevölkerung und Natur vor schädlichen Emissionen.

Vor diesem Hintergrund sind die wichtigsten Ziele des Vorsitzes die Zusammenarbeit hinsichtlich

- einer verstärkten Nutzung des bestehenden Infrastrukturpotenzials für die Verlagerung von Verkehr von der Straße auf die Schiene und die Identifikation von besonders nachhaltigen Verkehrsprojekten zur Reduktion von schädlichen Emissionen für Mensch, Klima und Natur;
- einer Weiterentwicklung von Mobilitätsangeboten für den Ziel- und Quellverkehr in den Alpen durch einer Weiterentwicklung von nachhaltigen Mobilitätslösungen in den Alpen, sowohl für die lokale Bevölkerung als auch für den Tourismus,
- einer klimaresilienten Infrastruktur, welche die Transportund Transitfunktionen trotz zunehmender klimawandelbedingter Veränderungen und deren Folgen sicherstellt.

Die Aktivitäten werden dabei u.a. durch die Ergebnisse des Arbeitsprogrammes der EUSALP Aktionsgruppe (AG) 4 sowie der cross-cutting Priority "Beschleunigung der Energiewende für eine CO2-neutrale Alpenregion" in Wert gesetzt.

2. Energiewende: Zukunftsfähige und nachhaltige Etablierung erneuerbarer Energien

Ein Umstieg auf erneuerbare Energiequellen mindert den Ressourcenverbrauch, reduziert Energieimporte, verringert energetisch bedingte Emissionen, schafft hochwertige, zukunftsorientierte Arbeitsplätze und fördert die Versorgungssicherheit sowie technische Innovationen. Die Erzeugung von Energie war 2022 für 27 % der Treibhausgase in der EU verantwortlich. In diesem Sektor besteht daher gleichzeitig sowohl großer Handlungsbedarf, als auch ein enormes wirtschaftliches Potential für eine erfolgreiche Bewältigung der Energiewende.

Dem Ausbau von erneuerbaren Energien stehen aber derzeit noch diverse Hürden gegenüber, die zwecks einer Beschleunigung des Transformationsprozesses überwunden werden müssen. Diese sind vielfältig und reichen von einer Minimierung des Black-out Risikos bis hin zur notwendigen Abwägung unterschiedlicher rechtlicher Vorgaben hinsichtlich der Ressourcennutzung für die Energiegewinnung. Gleichzeitig gilt es dabei jedoch, Wasser nicht nur als Energiequelle, sondern als Ressource mit vielfältigen Wechselwirkungen zu betrachten. So sind beispielsweise die internationalen, europäischen und nationalen rechtlichen Vorgaben zum Schutz der Gewässer und Vermeidung von Risiken (Wasserrahmenrichtlinie, Hochwasserrisikomanagementrichtlinie, FFH-Richtlinie, Natura 2000, Ramsar-Übereinkommen, bilaterale und multilaterale Gewässerschutzverträge oder die kommende Renaturierungsverordnung) bestimmend für eine allfällige Rolle des Wassers bei der Energiewende in den Alpen. Daher braucht es eine verstärkte Zusammenarbeit der Alpenstaaten mit ihren gemeinsamen geographisch bedingten Eigenschaften zur Umsetzung von Maßnahmen des Green Deals. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, aber auch andere geopolitische Konflikte und Ereignisse haben zudem die Notwendigkeit von Energiesicherheit und einer strategischen Autonomie im Energiesektor zu einer wichtigen Priorität bei der Energiewende gemacht. Die Schwerpunkte des EUSALP Vorsitzes 2025 liegen somit auf der Zusammenarbeit bei den Themen:

- Auf- und Ausbau einer resilienten Infrastruktur für den beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien; dazu zählen etwa leistungsfähige, digitalisierte Stromverteilernetze mit einem intelligenten Lastenmanagement für eine effiziente und kostengünstige Stromversorgung;
- Verbesserung und Sicherstellung der Versorgungssicherheit beim Ausbau eines ausgewogenen Energiemixes in der und für die Alpenregion mit intelligenter Ergänzung von bewährten durch neuartige Speichertechnologien;
- Harmonisierung von Interessenslagen und Lösung von Zielkonflikten beim Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere beider Wasser- und Windkraft, sowie der Photovoltaik. Diese Aktivitäten werden dabei die Ergebnisse der Arbeitsprogramme der EUSALP Aktionsgruppen (AG) 6 und 9 sowie der coss-cutting Priority "Wasser" in Wert setzen. Eine enge Zusammenarbeit mit den einschlägigen Arbeitsgruppen der Alpenkonvention und der CIPRA wird dabei ebenso angestrebt, wie die Einbindung von Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlichen Verwaltung und Zivilgesellschaft.



3. Transformation der Bauwirtschaft: Kreislauffähiges Bauen und Sanieren

Mit dem Europäischen Grünen Deal haben die EU-Mitgliedstaaten beschlossen, dass Europa bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden soll. Auch die Wirtschaft soll bis dahin vollständig auf Kreislaufprinzipien umgestellt werden. Die bauliche Umwelt hat erhebliche Auswirkungen auf viele Wirtschaftszweige, die Arbeitsplätze vor Ort und die Lebensqualität. Sie erfordert enorme Ressourcen und ist für etwa 50 % der gesamten Rohstoffgewinnung verantwortlich. Auf das Baugewerbe entfallen über 35 % des gesamten Abfallaufkommens in der EU. Die Treibhausgasemissionen aus der Rohstoffgewinnung, der Herstellung von Bau-

produkten, dem Bau und der Renovierung von Gebäuden werden auf 5-12 % der gesamten nationalen Treibhausgasemissionen geschätzt. Mit einer höheren Materialeffizienz könnten 80 % dieser Emissionen eingespart werden . Kreislaufgerechtes Bauen und die Verwendung von regionalen, wenn möglich nachwachsenden Rohstoffen stellen daher einen bedeutenden Hebel dar, um diese Ziele zu erreichen. Der Alpenraum kann auf eine lange Tradition nachhaltigen Bauens sowie eine Vielzahl innovativer und visionärer Architekten, Unternehmen und Bauherren verweisen. Dieses Potenzial kann genutzt werden, um den Alpenraum zu einer Modellregion für kreislauffähiges Bauen zu machen.

In einer Kreislaufwirtschaft wird der Wert von Produkten, Materialien und anderen Ressourcen so lange wie möglich erhalten und eine effiziente Nutzung hinsichtlich Produktion und Verbrauch verbessert. Kreislauforientiertes Bauen bedeutet daher, den gesamten Bauprozess auf eine Weise neu zu gestalten, von der Weiterverwendung und Sanierung und Modernisierung des Bestandes angefangen, über notwendige Ergänzungen durch sekundäre Baustoffe bis hin zu einer Planung, die den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes berücksichtigt, falls Neubauten unvermeidlich sind. Auch die Bauprozesse müssen dabei neu gedacht werden, um den Ansprüchen an eine wirkliche und verlässliche Kreislauffähigkeit zu entsprechen. Großes Potenzial hat dabei der Einsatz nachwachsender Rohstoffe, da diese im Rahmen der Bioökonomie eine nachhaltige und regionale Ressource darstellen.

Ein entscheidender Hebel zur Beschleunigung der Transformation der Bauwirtschaft hin zur Kreislaufwirtschaft liegt in der Qualifizierung der Fachkräfte. Arbeitskräfte müssen für die Anwendung grüner Technologien, Energieeffizienz und nachhaltige Ressourcennutzung qualifiziert werden und die damit verbundenen Herausforderungen vorbereiten, um den Wandel möglichst schnell und effektiv zu bewältigen. Daher ist es sinnvoll, das Thema Kreislaufwirtschaft im Bausektor mit der dualen Ausbildung zu verknüpfen.

Um das Thema Kreislaufwirtschaft in der Bauwirtschaft so konkret wie möglich zu behandeln, legt der EUSALP Vorsitz seinen Fokus auf die Zusammenarbeit bei der Entwicklung folgender Themen:

- Ein gemeinsames, integriertes und praxistaugliches Verständnis des Prinzips der Kreislaufwirtschaft im Bausektor unter Berücksichtigung von Zielkonflikten;
- Methoden zur Verlängerung der Nutzungszyklen von Gebäuden und zur Gestaltung zirkulärer Gebäude im Sinne einer langlebigen, ästhetischen und zirkulären Architektur;
- Nutzung von regional verfügbaren, wenn möglich nachwachsenden, Rohstoffen im Bausektor als wichtigem Bestandteil einer alpinen Bautradition;
- Analyse und Weiterentwicklung der Berufsbilder und des Ausbildungsangebotes im Bereich zirkuläres Bauen und Sanieren;
- Handlungsanleitungen und unterstützenden Maßnahmen für die Umsetzung einer kreislauffähigen Beschaffung bzw. eines Fördermodells als Impulsgeber für kreislauffähiges Bauen und Sanieren. Durch die Zusammenarbeit über die Alpenregionen hin-

weg, soll dabei der Austausch von guten Praktiken, Erfahrungen und Know-How beschleunigt werden. Zudem bestehen wichtige Bezüge zur Bewegung des Neuen Europäischen Bauhauses, auf die Bedacht genommen wird. Für dieses Vorsitzthema bietet sich eine engere Kooperation mit den AGs 1, 2 und 3 an, deren aktuellen Arbeitspläne Anknüpfungspunkte zum Thema aufweisen.

4. Die territoriale Dimension der EUSALP

Neben diesen drei inhaltlichen Schwerpunkten verfolgt der EUSALP Vorsitz 2025 als Querschnittsthema die territoriale Dimension der Makroregion. Der Anspruch der Territorialen Agenda der EU, eine lebenswerte Zukunft für alle Orte zu schaffen, ist in der Alpenregion besonders relevant: Regionale Entwicklungsunterschiede sind in den Alpen sehr ausgeprägt, kleinteilig strukturiert und erfahren große Herausforderungen aufgrund spezifischer geographischer Faktoren. Sowohl die Arbeiten der Aktionsgruppen, als auch die unterschiedlichen Fachpolitiken und politischen Prioritäten auf EU-Ebene haben Auswirkungen auf die Raumnutzung und Raumentwicklung. Gleichzeitig setzen die spezifischen geografischen Eigenschaften in der Makroregion einen Rahmen für die Umsetzung fachpolitischer Ziele auf verschiedenen Ebenen. Insbesondere bei sektorübergreifenden Themenstellungen, wo unterschiedliche Schutz- und Entwicklungsziele im konkreten Raum aufeinandertreffen, entsteht in der Regel ein Bedarf nach Ausgleich widerstreitender Interessenslagen. Diese Konflikte um die Raumnutzung nehmen gerade in Fragen beschleunigter räumlicher und gesellschaftlicher Transformationsprozesse zu und der Bedarf nach kooperativen Lösungsmöglichkeiten wächst. Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft, der lokalen Handlungsebene sowie von grenzüberschreitenden Akteuren (z.B. Alpenkonvention, EVTZ) sind zur Bewältigung dieser Transformationsprozesse essenziell, um neue kooperative Lösungsansätze zu erarbeiten. Der EUSALP Vorsitz möchte daher einerseits territoriale Herausforderungen für die inhaltlich-strategische Orientierung der EUSALP identifizieren und diskutieren, und andererseits dazu beitragen, institutionelle Lösungskompetenz hinsichtlich beschleunigter Transformationsprozesse mit Auswirkungen auf den Raum durch Zusammenarbeit bei folgenden Themenstellungen auszubauen:

- Analyse und Reflexion von Wechselwirkungen zwischen Raumentwicklung und fachpolitischen Zielen und Maßnahmen vor dem Hintergrund territorialer Spezifitäten der Alpenregion;
- Inhaltliche Diskussion von relevanten Fragen für die Raumentwicklung in der Alpenregion im Hinblick auf laufende Transformationsprozesse von strategischer Relevanz;
- Mobilisierung und Vernetzung von Expert:innen der Raumentwicklung sowie Anstoß einer engen Zusammenarbeit mit der Alpenkonvention zur mittelfristigen Ausarbeitung einer Raumentwicklungsperspektive für die Alpenregion.

Der Vorsitz wird neben eigenen Arbeiten eine enge Zusammenarbeit mit allen Aktionsgruppen sowie der Alpenkonvention und der CIPRA anstreben.



Neben den drei inhaltlichen Schwerpunkten und dem Querschnittsthema wird sich der österreichisch-liechtensteinische Vorsitz auch wichtigen institutionellen Zielen zur Verbesserung der Governance der Strategie widmen:

1. Den Prozess zur Überarbeitung des EUSALP-Aktionsplans weiter steuern

Mit der Erklärung von Bad Ragaz hat die Generalversammlung 2023 einen Revisionsprozess des EU-SALP Aktionsplans angestoßen. Dieser Prozess soll fortgeführt und dieErgebnisse des Prozesses der Generalversammlung 2025 vorgelegt werden.

2. Verbesserung der Effektivität und Fokussierung der Aktionsgruppen, auch hinsichtlich der Kohärenz mit dem Aktionsplan

Ein wesentlicher Ansatzpunkt zu einer höheren Wirksamkeit und Sichtbarkeit der EUSALP liegt in der Stärkung der Kohärenz zwischen den Zielen der Generalversammlung und des Executive Boards mit den Arbeiten der Aktionssgruppen. Die dreijährigen Arbeitspläne der Aktionssgruppen spielen dabei eine Schlüsselrolle. Im Jahr 2026 beginnt eine neue Arbeitsperiode für die Aktionssgruppen. Der Vorsitz 2025 beabsichtigt, die Erstellung der neuen Generation von Arbeitsprogrammen in Richtung besserer Policy-Kohärenz zu begleiten. Eine Fokussierung der Arbeitspläne auf wenige Schwerpunkte soll zudem der Vorgabe der Generalversammlung von 2023 entsprechend dem Leitgedanken "less is more" entgegenkommen.

3. Sicherstellung und Verbesserung des technischen Supports für die EUSALP Stakeholder nach dem aktuellen Finanzierungszeitraum sowie Embedding

Die Finanzierung der technischen Unterstützung durch das EUSALP Sekretariat (TSS), sowie der Unterstützung der Aktionsgruppen durch das Interreg-Alpenraum-Projekt "SupportEUSALP" läuft mit Ende 2025 aus. Der österreichisch-liechtensteinische Vorsitz sieht es als seine Verantwortung, gemeinsam mit dem Programm, dem nächsten Vorsitz Deutschland, Executive Board, Board of Action Group Leaders sowie allen anderen interessierten Stakeholdern eine Fortsetzung der technischen Unterstützung sicher zu stellen. Dabei sollen auch notwendige strukturelle Verbesserungen umgesetzt werden. Über die technische Begleitung hinaus bedarf es allerdings auch einer Fortführung der Bemühungen, verfügbare Ressourcen aus EU-, bilateralen und nationalen Quellen im Hinblick auf die strategischen Ziele hin auszurichten und zu nutzen (Embedding). Die Wiederbelebung des finanziellen Dialogs von Förderstellen und Verwaltungsbehörden im Rahmen der EUSALP wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Hierzu bestehen Erfahrungen aus anderen makroregionalen Strategien, die für die EUSALP genützt werden sollen.

4. Stärkung der Jugendpartizipation

Die Einbindung der Jugend ist entscheidend, wenn es um nachhaltige Transformationsprozesse in Fragen der Mobilitätswende, der Energiewende und der Kreislaufwirtschaft geht, denn es geht um ihre Zukunft. Der als Ergebnis des Tiroler EUSALP Vorsitz 2018 ins Leben gerufene Jugendrat hat sich als Erfolgsgeschichte erwiesen, welche mittlerweile auch in den anderen makroregionalen Strategien aufgegriffen wurde. Trotz des Erfolges soll der Frage nach einem allfälligen Optimierungsbedarf beim EUSALP Jugendrat nachgegangen werden. Konkrete Schritte hinsichtlich einer höheren Wirksamkeit, Arbeitseffizienz und Kontinuität des Jugendrats sollen in enger Zusammenarbeit mit den Jugendräten erarbeitet werden. Darüber hinaus gilt es, das Bewusstsein rund um das Thema Jugendeinbindung auf allen Ebenen zu stärken und das Engagement junger Menschen auf verschiedene Weise zu animieren.

5. Enge Kooperation mit der Alpenkonvention und Interreg Alpenraum

Die Beziehung zwischen EUSALP und Alpenkonvention ist vielfältig: Einerseits gibt es (trotz einiger Unterschiede) starke Überschneidungen hinsichtlich der Ziele und Themen die sie bearbeiten. Andererseits weisen beide starke Unterschiede hinsichtlich ihrer Rolle und rechtlicher Verbindlichkeit sowie dem räumlichen Geltungs- und Wirkungsbereich auf. EUSALP und Alpenkonvention sind in vielfacher Weise komplementär und synergetisch zugleich. Der österreichisch-liechtensteinische EUSALP Vorsitz möchte - wo immer möglich und sinnvoll - den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen stärken und Synergien heben und Redundanzen in Arbeitsprozessen verringern bzw. vermeiden. Neben einzelnen Veranstaltungen, die koordiniert oder auch gemeinsam durchgeführt werden, möchte der Vorsitz den Prozess zu einer gemeinsamen alpinen Raumentwicklungsperspektive als wichtiges Modellvorhaben vorantreiben. Das Interreg Alpenraum Programm war und ist ein Instrument zur Umsetzung der EUSALP von strategischer Bedeutung. Hinsichtlich der Zusammenarbeit aller Staaten und Regionen der EUSALP spielt es eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung grundlegender Projekte und Initiativen, sowohl inhaltlicher Natur als auch hinsichtlich der Governance. Das Programm feiert 2025 sein 25-jähriges Bestehen und wird auch im Jahr des österreichisch-liechtensteinischen EUSALP Vorsitzes eine bedeutende Rolle zur Vorbereitung strategischer Projekte, der Kapitalisierung von Projektergebnissen sowie weiterer Veranstaltungen einnehmen.



Programme of the joint EUSALP Presidency of Austria and Liechtenstein 2025:

Cooperation empowers transformation

On 1 January 2025, Austria and Liechtenstein will jointly take over the Presidency of the EU Strategy for the Alpine Region (EUSALP) for one year.

Since EUSALP was founded ten years ago, Europe and the Alpine region have been confronted with fundamental changes: green and digital transformation, energy transition, a profound change in our economy and working environment. In addition, the effects of climate change are becoming increasingly apparent; they are affecting the lives of millions of people, especially in the Alpine region. More than ever, these challenges and developments require increased cross-border cooperation between the seven EUSALP members - five EU Member States, two non-EU countries, and 48 regions that together form EUSALP.

With Austria and Liechtenstein taking over the EUSALP Presidency in 2025, the EU macro-regional strategy for the Alpine region is entering its tenth year of existence. On the one hand, this anniversary is a good reason to reflect on the future of this unique habitat and the opportunities and potentials of the strategy; on the other hand, there is now an opportunity to re-sharpen its objectives and improve its governance. The 10th anniversary of the EUSALP symbolises the Presidency's motto "Cooperation empowers Transformation" not only with its programme, but also in its cooperative presidency structure itself: for the first time since its founding in 2015, two countries are sharing the presidency of EUSALP. Furthermore, the Principality of Liechtenstein is represented as an EUSALP partner in an annual presidency for the first time. In addition, on the Austrian side the programme has been prepared and will be implemented in close cooperation between the federal and provincial governments, in particular the Federal Provinces of Tyrol, Carinthia, Salzburg and Vorarlberg. Macro-regional strategies provide a framework for cooperation and better coordination of common strategic objectives in functional and cross-border areas. Their task is to encourage relevant institutions and stakeholders in the region to work together and to better pool and coordinate available resources to achieve common goals. Macro-regional strategies pursue objectives in this context that can only be achieved through cross-border and transnational cooperation and therefore require the cooperative involvement of different sectors and levels of various stakeholders. Corresponding targets are, as a rule, complex and the result of long-term political considerations. EUSALP is a cooperation platform for a wide range of stakeholders: states and regions, cities and municipalities, civil society and various cross-border, transnational and international institutions. The Alpine Convention and the Interreg Alpine Space Programme also play an important role in the implementation of EUSALP. Although the challenges of cooperation in the Alpine region have not changed fundamentally over the last ten years, decisive foundations have been laid in order to respond to the urgent need to adapt to the diverse transformation processes with a clear focus and prioritisation of topics. The transition to a greener and increasingly digital future is changing our world in many ways: economic productivity must be reconciled with a low-emission objective, and the digital transformation is leading to rapid technological progress by means of the digitalisation and automation of industry and artificial intelligence. The associated increase in social insecurity, inequality and political instability shows that the interdependencies between the green, digital and social dimensions are closely linked and require an overall systemic change in the sense of a "triple transition". As one of the economically most powerful regions in Europe, the Alpine region is predestined to advance the transformation processes mentioned above. The aim is to show courage and to focus on the opportunities and necessities of transformation through cooperation and to involve the entire Alpine region into the process. In 2022, during Italy's Presidency, the General Assembly of EUSALP decided to initiate, in the shortest possible time, an energy transition to CO2-neutrality in the Alpine region, to expand and strengthen the circular economy and to promote sustainable, CO2-neutral and emission-free mobility. In the Bad Ragaz Declaration adopted under the Swiss Presidency in 2023, the need for cooperation between EUSALP countries and regions in the fields of energy transition, water management and circular economy wasreiterated, as was the call for more intensive, cross-sec-



toral cooperation between the EUSALP Action Groups. The Slovenian Presidency 2024 has also provided an impetus to work on water management and circular economy. The joint Presidency of Austria and Liechtenstein considers itself to be in continuity with the joint resolutions of previous years, both thematically and in terms of a transversal and integrated approach to the topics. At the same time, the Presidency addresses important EU priorities that are relevant to the EUSALP's scope of action and places them in the territorial context of the Alpine region.

The EUSALP Presidency 2025 is therefore dedicated to three substantial transformation processes that are of great importance for meeting the challenges of the Alpine region, the Triple Transition and the priorities of the EU in the coming years:

1. Mobility transition: sustainable, energy-efficient, multimodal



Transport and mobility are key elements for a sustainable development of the Alpine region, particularly due to its geographical and topographical features. It is important to bear in mind that the Alps are simultaneously a transit, living and natural environment. The challenge lies in achieving a clear balance between these different functions in the light of the climate and biodiversity crisis. In 2022, the transport sector was responsible for almost 26 % of CO2 emissions at EU level1. The EU Green Deal sets the goal, among others, of introducing more environmentally friendly, cheaper and healthier means of individual and public transport. The transport sector also plays a central role in the "Fit for 55" initiative and the target of reducing emissions in the EU by at least 55 % by 2030. In addition, sustainable mobility and connectivity - particularly in remote regions – is key to social inclusion and protecting the population and nature from harmful emissions. In view of this, the Presidency's most important objectives are to work together for

- increased use of the existing infrastructure potential for shifting traffic from road to rail and the identification of particularly sustainable transport projects to reduce harmful emissions for people, the climate and nature;
- the further development of sustainable mobility solutions, both for the local population and for tourism;
- a climate-resilient infrastructure that ensures transport and transit despite increasing climate-induced changes and their consequences.

The activities will be supported, amongst others, by the results of the work plan of the EUSALP Action Group (AG) 4 and the cross-cutting priority "Accelerating the energy transition for a CO2-neutral Alpine region".

2. Energy transition: Future-proof and sustainable establishment of renewable energies

Switching to renewable energy sources reduces the consumption of resources, cuts energy imports, lowers energy-related emissions, generates high quality, future-oriented jobs and promotes both reliable supplies and technical innovation. Energy production was responsible for 27 % of greenhouse gases in the EU in 2022. Hence, there is a significant need for action in this sector on the one hand and enormous economic potential for successfully managing the energy transition on the other. However, the expansion of renewable energy is currently still facing various challenges that need to be overcome in order to accelerate the transformation process. These are diverse and range from minimising the blackout risk to the necessary balancing of different legal requirements with regard to the use of resources for energy generation. At the same time, however, it is important to consider water not only as a source of energy, but also as a resource with manifold synergy effects. Thus, for example, the international, European and national legal requirements for protecting water bodies and avoiding risks (Water Framework Directive, Floods Directive, Habitats Directive, Natura 2000, Ramsar Convention, bilateral and multilateral water protection treaties or the EU Regulation on nature restoration) are decisive for any role water may play in the energy transition in the Alps. This is why there is an increased need for cooperation among the countries belonging to the Alpine region with their common geographical characteristics, to implement Green Deal measures. The Russian war of aggression against Ukraine, as well as other geopolitical conflicts and developments, have made the need for energy security and strategic autonomy in the energy sector an important priority when it comes to the energy transition. The focus of the EUSALP Presidency 2025 is therecooperation in the following ■ Establishment and expansion of a resilient infrastruc-

ture for an enhanced promotion of renewable energies; this includes, for example, high-performance, digitalised

electricity distribution grids with intelligent load management for an efficient and cost-effective electricity supply;

- Improving and ensuring security of supply in the further development of a balanced energy mix in and for the Alpine region with intelligent supplement of well-established energy sources by innovative storage technologies;
- Harmonisation of interests and management of conflicting objectives with regard of the expansion of renewable energies, in particular hydropower, wind power and photovoltaics.

These activities will leverage the results of the work programmes of the EUSALP Action Groups (AG) 6 and 9 and the cross-cutting priority "Water". Close cooperation with the relevant working groups of the Alpine Convention and CIPRA is being encouraged, as is the involvement of science, business, public administration and the civil society.

3. Transformation of the construction industry: Circular construction and renovation

With the European Green Deal, the EU Member States have decided that Europe shall become climate-neutral by 2050. The economy is also to be completely converted to the principles of circularity by then. The construction environment has a significant impact on many sectors of the economy, local jobs and quality of life. It requires enormous resources and is responsible for around 50 % of all raw material exploitation. The construction industry is responsible for over 35 % of the total waste generated in the EU. Greenhouse gas emissions from the extraction of raw materials, the production of construction materials and the construction and renovation of buildings represent an estimated 5-12 % of total national greenhouse gas emissions. With improved material efficiency, 80 % of these emissions could be economised. Circular construction and the use of regional and, where possible, renewable raw materials are therefore an important lever for achieving these goals. The Alpine region has a long tradition of sustainable construction and a large number of innovative and visionary architects, companies and building owners. This potential can be utilised to make the Alpine region a model region for circular construction. In a circular economy, the value of products, materials and other resources is preserved as long as possible and efficient utilisation in terms of production and consumption is improved. Circular construction therefore means redesigning the entire construction process in a way that starts with the reuse and refurbishment and modernisation of the existing building, by means of necessary supplementations of secondary building materials, to planning that takes into account the entire life cycle of the building, if new construction is unavoidable. The construction processes also need to be reconsidered in order to meet the requirements of real and reliable circularity. The use of renewable raw materials has great potential, as they represent a sustainable and regional resource within the framework of bio-economy. A decisive factor for accelerating the transformation of the construction industry towards a circular economy lies in the qualification of skilled labour. Expertise in the application of green technologies, energy efficiency and the sustainable use of resources is needed to prepare workers for the associated challenges in order to manage transformation as quickly and effectively as possible. It therefore makes sense to link the topic of the circular economy in the construction sector with dual training programmes.

In order to address the topic of the circular economy in the construction industry as comprehensively as possible, the EUSALP Presidency is focussing on cooperation of the following topics:

- A common, integrated and practicable understanding of the principle of circular economy in the construction sector, taking into account competing objectives;
- Methods for extending the utilisation cycles of buildings and for designing circular buildings in the sense of long-lasting, aesthetic and circular architecture;
- Utilisation of regionally available, if possible renewable, raw materials in the construction sector as an important component of an Alpine building tradition;
- Analysis and further development of job profiles and training programmes in the field of circular construction and renovation;
- Guidelines for action and supporting measures for the implementation of circular procurement and a funding model as an incentive for circular construction and refurbishment.

The aim is to accelerate the exchange of good practice, experience and expertise by means of cooperation across the Alpine regions. Also important references to the New European Bauhaus movement are taken into account. For this presidency topic, closer cooperation of the AGs 1, 2 and 3, whose current work plans have links to the topic, has great potential.

4. The territorial dimension of EUSALP

In addition to these three thematic priorities, the EU-SALP Presidency 2025 is pursuing the territorial dimension of the macro-region as a cross-cutting theme. The EU Territorial Agenda's ambition to create a future worth living for in all places is particularly relevant in the Alpine region: Regional differences in development are very significant in the Alps, with small-scale structures and major challenges due to specific geographical factors. Both the work of the Action Groups and the different sectoral policies and political priorities at EU level, have an impact on land use and spatial development. At the same time, the specific geographical characteristics of the macro-region provide a framework for the implementation of specialised policy objectives at various levels.

Particularly in the case of cross-sectoral topics, where different protection and development goals coincide in a specific area, there usually is a need to resolve conflicting interests. These conflicts about the use of space are on the increase, particularly in the context of accelerated spatial and social transformation processes, and the need for cooperative solutions is growing. The involvement of civil society, the local level of action and cross-bor-

der actors (e.g. Alpine Convention, EGTC) is essential for managing these transformation processes in order to develop new cooperative approaches to solutions.

The EUSALP Presidency would therefore take the opportunity to identify and discuss territorial challenges for the contextual and strategic orientation of the EUSALP on one hand, and on the other hand to contribute to the development of institutional solution expertise with regard to accelerated transformation processes with an impact on the region through cooperation on the following topics:

- Analysing and reflecting on interactions between spatial development, sectoral policy objectives and measures against the background of territorial specificities of the Alpine region;
- Analysis and reflection of interactions between spatial development and sectoral policy objectives and measures within the context of the territorial specificities of the Alpine region. Context-related discussion of relevant issues for spatial development in the Alpine region with regard to ongoing transformation processes of strategic relevance;
- Mobilisation and networking of spatial development

experts and initiation of close cooperation with the Alpine Convention for the medium-term elaboration of a spatial development perspective for the Alpine region. In addition to its own work, the Chair will endeavour to work closely with all Action Groups as well as with the Alpine Convention and CIPRA.



In addition to the three thematic priorities and the cross-cutting theme, the Austrian-Liechtenstein Presidency will also focus on important institutional objectives to improve the governance of the strategy:

Continue steering the process of revision of the EUSALP Action Plan

With the 'Bad Ragaz Declaration', the 2023 General Assembly initiated a revision process of the EUSALP Action Plan. This process shall be continued and the results of the process be reported at the 2025 Annual General Assembly.

2. Improving the effectiveness and focussing of the Action Groups, also with regard to coherence with the Action Plan

A key starting point for increasing the effectiveness and visibility of the EUSALP lies in strengthening the coherence between the objectives of the General Assembly and the Executive Board with the work of the Action Groups. The three-year action plans of the Action Groups play a key role in this respect. A new working period for the Action Groups begins in 2026. The Presidency intends to accompany the drafting of the new generation of work programmes towards better policy coherence. Focussing the work plans on a small number of key areas is also intended to meet the requirements of the 2023 General Assembly in line with the guiding principle of "less is more".

3. Ensuring and improving technical support for EU-SALP stakeholders after the current funding period and embedding

Funding for technical support from the EUSALP Secretariat (TSS) and support for the Action Groups by means of the Interreg Alpine Space project "Support EUSALP" will expire by the end of 2025. The Austrian-Liechtenstein Presidency considers it as its responsibility to ensure the continuation of technical support together with the programme, the following German Presidency, the Executive Board, the Board of Action Group Leaders and all other interested stakeholders. Necessary structural improvements are also to be implemented. In addition to technical support, however, also efforts must be continued to align and utilise available funding from EU, bilateral and national sources with regard to the strategic objectives (embedding). The revitalisation of the financial dialogue between funding bodies and administrative authorities within the framework of EUSALP will play an important role in this respect. Experiences from other macro-regional strategies should be utilised for EUSALP.

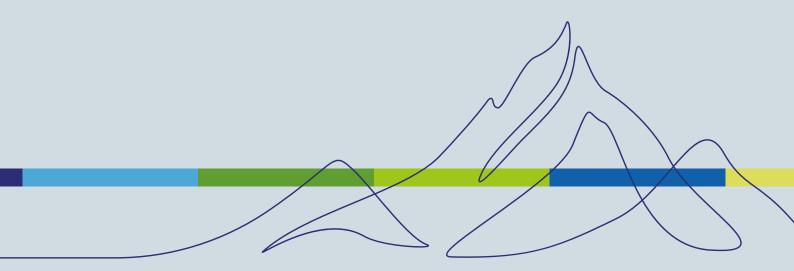
4. Strengthening youth participation

The involvement of young people is crucial when it comes to sustainable transformation processes in questions relating to mobility transition, energy transition and circular economy, as it is their future that is at stake. The Youth Council established as a result of the Tyrolean EUSALP Presidency in 2018, has proven to be a success story that has also been taken up in the other macro-regional strategies. Despite its success, the question of whether there is any need to optimise the EUSALP Youth Council should be addressed. Concrete steps to increase the effectiveness, work efficiency and continuity of the Youth Council are to be developed in close cooperation with the youth councillors. It is also important to raise awareness of the topic of youth involvement at all levels and to encourage young people to get involved in various ways.

5. Close cooperation with the Alpine Convention and Interreg Alpine Space

The relationship between the EUSALP and the Alpine Convention is wide-ranging: on the one hand, there are (despite some differences) strong overlaps in terms of the objectives and issues they address. On the other hand both are very different regarding to their role and legally binding nature, as well as their geographical scope and impact. EUSALP and the Alpine Convention are both complementary and synergetic in many ways. The Austrian-Liechtenstein EUSALP Presidency strives to strengthen the exchange and cooperation between the two institutions wherever possible and reasonable, to raise synergies and to reduce or avoid redundancies in work processes. In addition to individual events that are coordinated or jointly organised, the Presidency would like to drive forward the process towards a common Alpine spatial development perspective as an important model project. The Interreg Alpine Space programme has always been a strategically important instrument for implementing EU-SALP. In terms of cooperation between all EUSALP member states and regions, it plays a key role for the development of fundamental projects and initiatives, both in terms of content and governance. The programme will celebrate its 25th anniversary in 2025 and will also play an important role in the preparation of strategic projects, the capitalisation of project results and other events in the year of the Austrian-Liechtenstein EUSALP Presidency.





Impressum/Imprint:

Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen Eduard-Wallnöfer-Platz 3 6020 Innsbruck

Fotos/Photos: Shutterstock.com Stand/Version: Jänner 2025



Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens. Druckerei Aschenbrenner GmbH, Kufstein UW-Nr. 873

Printed according to the guideline "Printed matter" of the Austrian Ecolabel. Printing company Aschenbrenner GmbH, Kufstein UW-no. 873